

Von der Landesebene

Erfolgreiche Teilprüfung nach Fernkurs Erziehen

21 angehende Erzieher/innen haben nach Teilnahme am Fernkurs Erziehen die erste Teilprüfung bestanden

Mainz/Ludwigshafen. 21 Frauen und Männer haben ihre erste Teilprüfung als Erzieher/in an staatlichen Fachschulen in Rheinland-Pfalz abgelegt. Sie sind Teilnehmer/innen des Fernkurses Erziehen, den die Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz (KEB) anbietet. Bei einem Abschlussabend im Heinrich Pesch Haus, Katholische Akademie Rhein-Neckar, haben sie diesen ersten Schritt gemeinsam gefeiert.

Nach den Sommerferien werden die Teilnehmer/innen ihr einjähriges Berufspraktikum in einer sozialpädagogischen Einrichtung starten, wobei sie durch eine Fachschule weiter betreut werden. Nach Bestehen der zweiten Teilprüfung, welche sich an das Berufspraktikum anschließt, erfolgt die staatliche Anerkennung als Erzieher/in. Den Fernkurs Erziehen gibt es schon seit etwa 15 Jahren. Dabei wurden laufend Anpassungen an das sich verändernde Berufsprofil und neue relevante inhaltliche Herausforderungen vorgenommen. Der jetzt zu Ende gegangene Kurs wurde aufgrund von Lehrplanveränderungen neu konzipiert; die zwei Jahre sind in vier Bausteine zu je sechs Monaten gegliedert, welche sich an den Lernmodulen des Lehrplanes in Rheinland-Pfalz orientieren.

Die Ausbildung kann berufsbegleitend oder familienbegleitend absolviert werden und besteht aus regelmäßigen Präsenzwochenenden, die im Heinrich Pesch Haus stattfanden, sowie Selbstlernphasen mit Unterrichtsmaterialien. Hinzu kommen mehrwöchige Praktika, Exkursionen und Hospitationen in

sozial- oder sonderpädagogischen Einrichtungen.

Die Mehrheit der Teilnehmenden ist zwischen 30 und 40 Jahren alt, berichtet Petra Sweekhorst, die Projektleiterin des Fernkurses Erziehen bei der KEB. Die Teilnehmenden konnten die Doppelbelastung meistern, weil sie „ein festes Ziel vor Augen und eine hohe Motivation“ hatten, so ihre Überzeugung.



Petra Sweekhorst
(Projektleiterin)

Die meisten befinden sich in oder am Ende der Familienphase, sind zum Teil bereits im pädagogischen Bereich tätig und wollen oder brauchen nun eine qualifizierte Ausbildung, um ihre berufliche Position zu festigen oder zu verbessern.

„Die Teilnehmer/innen haben durch ihr exzellentes Abschneiden gezeigt, dass sie für die beruflichen Bildungs- und Erziehungsaufgaben gut vorbereitet sind“, so die Kursleiterin Marita Meurer-Neuenhüskes.



Marita Meurer-Neuenhüskes
(Kursleiterin)

Alle 21 Teilnehmenden haben die Nichtschülerprüfung, die an fünf verschiedenen Schulen vor den Teilnehmenden gänzlich unbekanntem Fachlehrer/innen absolviert wurde, bestanden – ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.fernkurs-erziehen.de

Aus den Diözesen

Der Mensch lernt niemals aus Lernbegleiter/in für Menschen im vierten Lebensalter werden

Limburg. Eine Ausbildung zum/r Lernbegleiter/in für Senioren im vierten Lebensalter bietet das Referat 3./4. Lebensalter im Bistum Limburg gemeinsam mit den Bildungswerken an. Das 4. Lebensalter bezeichnet eine Lebensphase, in der körperliche und psychische Veränderungen zu spürbaren Einschränkungen und ggf. auch zu sozialer Ausgrenzung führen können. Doch auch Menschen im 4. Lebensalter verfügen nach wie vor über vielfältige Kompetenzen, Ressourcen, Interessen und Fähigkeiten. Oft sind sie aufgrund ihrer körperlichen Einschränkungen jedoch nicht mehr in der Lage, die üblichen Bildungsveranstaltungen aufzusuchen.

Unser Projekt „Lernbegleiter/innen für Menschen im 4. Lebensalter“ will Menschen in der 4. Lebensphase dabei unterstützen, ihren Bildungs- und Lernbedürfnissen auch in dieser Lebensphase nachkommen zu können. Dazu suchen wir Menschen, die Lernbegleiter/innen für Menschen im 4. Lebensalter werden möchten. Die Ausbildung umfasst 6 Präsenztage (samstags) zu verschiedenen Themenbereichen und ein 30-stündiges Praktikum. Sie beginnt am 30.08.2008, endet am 24.01.2009 und schließt mit einem Zertifikat ab.



Siehe auch: www.lebensalter.bistumlimburg.de

**Glaubenskurse haben Aufwind:
Neue Arbeitshilfe des Bildungswerks der Diözese Mainz**

Mainz. „Christwerden – Christsein. Chance und Herausforderung für Gemeinde und Kirche.“ Unter diesem Titel erscheint im Herbst 2008 im Bildungswerk der Diözese Mainz eine neue Ausgabe der Reihe „Inspirationen. Anregungen für die Bildungsarbeit in Gemeinde und Verband“.

Die Arbeitshilfe reagiert auf die zunehmende Anzahl religiös interessierter Erwachsener, die mit oft sehr unterschiedlicher Motivation nach Glaubensinformation fragen. Sie will Hauptamtliche in Gemeinden, nebenberufliche Referentinnen und Referenten sowie Bildungsbeauftragte vor Ort in der Planung und Durchführung von Glaubenskursen unterstützen.



Eine Annäherung an die Thematik erfolgt auf drei Ebenen: Planung, Organisation und Durchführung, Inhalte und Methoden, Vernetzung bereits bestehender Initiativen.

Zum Inhalt:

Teil 1: Was sollte im Verlauf der Planung berücksichtigt werden?

- Kurzinformation zu Religion und Religiosität heute
- Hinweise auf die Ergebnisse der Sinus-Milieustudie und ihre Nachfolgestudien im kirchlichen Umfeld – Konsequenzen für die inhaltliche und methodische Gestaltung von Glaubenskursen
- Anregungen zur Auswahl und Gestaltung von Räumen
- Werbestrategien und ihre Wirkung
- Nachhaltigkeit

Teil 2: Welcher Kurs ist der richtige?

- Vorstellen gängiger Glaubenskurs-Modelle

- Anregung zur Gestaltung eigener Kurse

Teil 3: Aus der Praxis für die Praxis

- Zusammenschau von Kursen, die auf dem Gebiet des Bistums Mainz derzeit angeboten werden mit Kurzinformationen und Kontaktadressen

Anhang: Materialliste und Hinweise zur Gewinnung von Referentinnen und Referenten

Die Arbeitshilfe ist ab Herbst erhältlich bei:

Bildungswerk der Diözese Mainz
Greibenstraße 24-26
55116 Mainz
Tel.: 06131/253-280
Fax: 06131/253-528
bw.dioezese@bistum-mainz.de

Katholische Kirche auf der Landesgartenschau 2008 in Bingen

Mainz. Noch bis 19. Oktober präsentieren sich die Kirchen auf der Landesgartenschau in einem gemeinsamen Kirchengelände im Park am Mäuseturm in Bingen. Unter dem Motto „Wie ein Baum am lebendigen Wasser“ bieten sie ein vielfältiges und buntes Programm.

Wenn Sie Veranstaltungen mit der Erwachsenenbildung dorthin planen, erhalten Sie Informationen unter folgender Anschrift:

Kath. Kirche auf der Landesgartenschau 2008, Katholisches Büro, Pastoralreferent Marcus Grünwald, Pfarrhofstr. 1, 55411 Bingen, Tel.: 06721/2231, Fax: 06721/2178, Mail: gruenewald@lgs-katholisch.de



„Opstapje“-Projekt beim FBW Viernheim eröffnet

Landrat Matthias Wilkes und Dr. Hartmut Heidenreich gaben Start frei; Projektkoordinatorin ist Eva-Maria Dunn

Mainz/Viernheim. „Opstapje“, Schritt für Schritt, heißt das Frühförderprogramm für Familien mit 1½- bis 3½-jährigen Kindern, das am Montag, 28.7.2008, im Familienbildungswerk Kreis Bergstraße in Viernheim eröffnet wurde. Dazu konnte FBW-Leiterin Silvia Schoeneck Landrat Matthias Wilkes, Herrn Haas in Vertretung von Bürgermeister Matthias Baaß und Dr. Hartmut Heidenreich für den Träger des FBW, das Bischöfliche Ordinariat Mainz, begrüßen. Projektkoordinatorin Eva-Maria Dunn, Dipl.-Soz.-Päd. (FH), stellte „Opstapje“ als präventives Frühförderprogramm für Kinder ab dem 18. Lebensmonat und deren Eltern vor.



Projektleiterin Eva-Maria Dunn (l.)

Bei dem aus den Niederlanden stammenden Konzept, so Eva-Maria Dunn, gehen in einer ersten Phase im Projekt ausgebildete Hausbesucherinnen in die Familien, um entwicklungsförderndes Verhalten der Eltern im Alterskontext einzuüben und die Eltern-Kind-Beziehung zu stärken. Besonderer Schwerpunkt liegt auf der Eltern-Kind-Interaktion, auf altersspezifischen Bedürfnissen der Kinder und auf der Förderung der sozial-emotionalen und kommunikativen Entwicklung. Das Spiel- und Lernprogramm richtet sich insbesondere an benachteiligte Familien etwa durch Arbeitslosigkeit, Armut oder

Migration. Das Spielmaterial und die Bilderbücher, die dabei eingesetzt werden, verbleiben in den Familien. Das Programm versteht sich als niederschwelliges Förderprogramm.



Landrat Matthias Wilkes, Dr. Hartmut Heidenreich (v. l.)

In einer zweiten Phase werden die Hausbesuche durch regelmäßige Gruppentreffen ergänzt, um das soziale Netzwerk der Familien zu erweitern. Während die Kinder betreut werden, können die Mütter sich austauschen und über Erziehungs- und Entwicklungsfragen informieren. Das Programm geht über 1½ Jahre, mit zunächst wöchentlichen, etwa halbstündigen Hausbesuchen, die dann 14-tägig und eine dreiviertel Stunde lang sein werden. Die Gruppentreffen sind 2-stündig und 14-tägig geplant. Die Familien beteiligen sich an den Unkosten mit 6,- € monatlich. Die Materialien stehen in verschiedenen Sprachen bereit, etwa in Türkisch, Russisch, Italienisch. Als formellen Startschuss unterschrieben Landrat Matthias Wilkes und Dr. Hartmut Heidenreich die Kooperationsvereinbarung. Herr Haas wird den Vertrag Bürgermeister Matthias Baaß vorlegen, der wegen des Unwetters in Viernheim verhindert war. Landrat Matthias Wilkes bestätigte in seinem Statement den Ansatz des Projekts: „Das früheste Lebensalter ist das Wichtigste, denn da werden Weichen für die Zukunft gestellt“, weshalb der Kreis das Projekt auch mit 21.000 € unterstütze, ebenso wie die Stadt Viernheim, die laut Bürgermeister Baaß sozial benachteiligte Men-

schen unterstützen will, ihre Erziehungsverantwortung wahrzunehmen. Landrat Wilkes bestätigte: „Viernheim ist von 22 Städten im Kreis die Stadt mit dem höchsten Anteil an Migranten und auch mit einem hohen Anteil an Hartz-IV-Empfängern“, insofern sei das Projekt gerade hier richtig angesiedelt. Heidenreich bezeichnete das Projekt mit seiner auf benachteiligte Familien ausgerichteten Gehstruktur als wichtige Ergänzung der Familien unterstützenden Angebote der Familienbildungsstätte des Bistums und ihres prophylaktischen Auftrags.

Zum Abschluss wünschte sich Dr. Hartmut Heidenreich, dass die Vertreter verschiedener Institutionen (Caritas-Stellen, Schulen, Kindertageseinrichtungen, Pfarreien, Ärzte, Lehrer etc.) entsprechende Familien auf dieses Angebot hinweisen. Denn auch wenn er optimistisch sei und großes Vertrauen zur Projektleiterin Eva-Maria Dunn und den Hauptamtlichen im Familienbildungswerk habe, so seien doch 20 Familien als Startrichtgröße ein großes Vorhaben bis Herbst. Er jedenfalls hoffe, dass man sich bei einem gut anlaufenden und gelungenen Projekt in etwa zwei Jahren wiedersehen könne, um die Ergebnisse zu feiern.

FBW gewinnt mit „Netzwerk Leben“ in Viernheim ersten Preis des Ketteler-Wettbewerbs

Mainz. „Perspektiven für Teenagermütter – Netzwerk Leben in Viernheim“ ist das Siegerprojekt des mit 3.000 Euro dotierten diesjährigen Ketteler-Wettbewerbs. Der Preis wurde von der Wilhelm Emmanuel von Ketteler-Stiftung und dem Caritasverband für die Diözese Mainz beim „Tag der Caritas“ am Donnerstag, 29. Mai, im Erbacher Hof in Mainz verliehen. „Sie haben mit ihren drei Projekten ein vorbildliches Netzwerk für schwangere Mädchen

und junge Mütter geknüpft“, lobte Weihbischof Dr. Werner Guballa, Bischofsvikar für die Caritas, die Vertreterinnen des „Netzwerks Leben“ aus Viernheim. Hier werde das umgesetzt, was bei der Konzeption von „Netzwerk Leben“ geplant wurde. Den „Teenagermüttern“ hilft ein wöchentlicher offener Treff „zwischen Windeln und Disco“, das Qualifizierungsprojekt „Spagat“ unterstützt sie beim Einstieg ins Berufsleben. Beim 2008 gestarteten Projekt „Swimmy“ stellen Freiwillige den jungen Müttern ihre individuellen Fähigkeiten zur Verfügung, die junge Mütter aus einer Kartei abrufen können – von Zeit zum Zuhören bis zu Hilfen im Haushalt. Hinter den Projekten stehen vier Träger: das Familienbildungswerk Viernheim, die Allgemeine Lebensberatung der Caritas Heppenheim, das Haus des Lebens und der Pfarreienverbund Viernheim. Barbara Ober von der Caritas-Lebensberatung, Elisabeth Haas vom Familienbildungswerk sowie Dr. Hartmut Heidenreich für den Träger des FBW nahmen den Preis entgegen und kündigten an, einen Teil des Geldes in Einzelfallhilfe und einen anderen Teil in Öffentlichkeitsarbeit zu investieren.



Weihbischof Dr. Werner Guballa (l.), Silvia Schoeneck (4. v. l.), Elisabeth Haas u. Barbara Ober (3. u. 2. v. r.), Dr. Hartmut Heidenreich (r.)

Herausgeber:

Die Katholische Erwachsenenbildung in Hessen e. V. und in Rheinland-Pfalz e. V. Kontaktanschrift: Grebenstraße 24-26, 55116 Mainz. Redaktion: Dr. Hartmut Heidenreich (verantwortlich), Johannes Oberbandscheid, Thomas Sartingen, Elisabeth Vanderheiden, Bernhard W. Zaunseder

Aus dem Saarland



KEB-Saar-Vorsitzende Gertrud Fickinger (v. l.) überreicht das Zertifikat an eine neue Seniorentainerin.

KEB-Saar hat erste Seniorentainer/innen ausgebildet

Unter dem Motto „Lerne zu leben im Alter!“ hat die Katholische Erwachsenenbildung Saarland (KEB-Saar) eine Grundausbildung zum/zur Seniorentainer/in konzipiert und mit ihren Einrichtungen umgesetzt. Die Qualifizierung fand im Rahmen von sieben Wochenendmodulen einmal pro Monat statt. Dafür überreichte jetzt Gertrud Fickinger, die Vorsitzende der KEB-Saar, 19 Frauen und einem Mann die KEB-Zertifikate. Die berechnen nun die neuen Mitarbeiterinnen und den Mitarbeiter, das schon bestehende Seniorenbildungsangebot der katholischen Erwachsenenbildung mit einem neuartigen „Fitnessprogramm für Ältere“ zu ergänzen. Das Trainerkonzept, das an einen in Südtirol und Oberösterreich bereits bewährten ganzheitlichen Ansatz angelehnt ist, berücksichtigt die geistigen, körperlichen und sozialen Bedürfnisse älterer Mitmenschen an der Saar. Wichtiges Ziel ist dabei, alternde Menschen so lange wie möglich selbstbestimmt, fit und gesund an der Gesellschaft teilhaben zu lassen. Damit leistet die KEB-Saar mit ihren Einrichtungen einen Beitrag zur allseits geforderten Schaffung neuartiger Bildungsmodelle des lebensbegleitenden Lernens. „Die Idee resultierte aus den Konsequenzen des demografischen Wandels in Europa, wonach Bildungsangebote für Ältere in allernächster Zukunft weder qualitativ noch quantitativ ausreichen werden“, sagt Ralf Dewald, der Studienleiter der KEB-Saar. Das neue Bildungsangebot traut älteren Menschen Entwicklungsschritte zu. Es will Altersgebrechen aufhalten,

zu einer stabilen Gesundheit beitragen, will der Vereinsamung vorbeugen und zur positiven Veränderung des Lebensalltags motivieren. Größte Bedeutung kommt dabei dem Lernen in der Gruppe zu. Sowohl für die Gemeinschaft als auch für sich selbst sind hier beste Chancen geboten, gefahrlos mal etwas Neues auszuprobieren, Kompetenzen zu entwickeln oder vorhandene wieder zu entdecken, um sich darüber hinaus selbstbestimmt, kritisch und kreativ in der Bürgergesellschaft zu bewegen. Das ganzheitliche Training zielt auf ein selbstbestimmtes Leben ab. Kombiniert werden dabei drei übergreifende Lehr-/Lerninhalte: „ganzheitliches Gedächtnistraining“ mit seinen spielerischen Konzentrations-, Merk- und Wahrnehmungstechniken gepaart mit „Motogeragogik“, wo es neben Rücken- und Koordinationsübungen um das kreative Gestalten von Bewegung geht, sei es im Spiel mit anderen oder mit geeigneten Materialien. Der dritte Schwerpunkt beinhaltet „Themen des Alltags“, die im Alter erst richtig interessant werden: etwa die Ernährung, Wohnen, Pflege, Sozialberatung, Testament- und Patientenverfügung, Kommunikationsstrategien, Internet, freiwilliges Engagement bis hin zur Ästhetik im Alter. So können die frisch Ausgebildeten bei Sozial- und Alltagsfragen vermittelnde Position einnehmen.



KEB-Seniorentainerinnen halten sich fit.

Gespannt sind jetzt alle auf den herbstlichen Semesterauftakt und auf die Senioren, die sich zu dem etwas anderen Fitnesstraining in den Pfarreien und katholischen Bildungsstätten anmelden. „Wer Körper und Geist kontinuierlich in Schwung hält und dabei Spiel, Spaß und Spannung in einer Gruppe genießt, lebt zufrieden, gesund und vor allem länger“, versichert die Gedächtnistrainerin Sabine Kelkel, die an Konzepterstellung und Ausbildung maßgeblich beteiligt war.

Andrea Schramm

Katholische Familienbildungsstätte Neunkirchen ist jetzt ein „Mehrgenerationenhaus“

Die Familienbildungsstätte in Neunkirchen präsentiert jetzt ihr erstes offizielles Programm des „Mehrgenerationenhauses“. Als besonderer Ort der generationenübergreifenden Begegnung und neuer Dienstleistungen hat das Bundesfamilienministerium die Neunkircher Familienbildungsstätte auf die exklusive Projektliste aller von ihm geförderten „Mehrgenerationenhäuser“ gesetzt. „In unserem Bildungshaus sind schon lange mehrere Generationen aktiv, von Kindern bis zu Senioren“, betont Leiterin Anne Schmidt. Die Idee des „Mehrgenerationenhauses“ sei es, die Altersgruppen mit ihren Stärken und Bedürfnissen zusammenzubringen. So könnten die jüngeren Leute von der Lebenserfahrung der älteren Besucher der Seniorenaкадеmie profitieren. Oder finanziell schwächere junge Familien von erfahrenen Hausfrauen lernen. Ein Schüler-Mittagstisch mit anschließender Hausaufgabenbetreuung steht ebenso auf der Agenda wie ein neuer Kochkurs mit Tipps für sozialschwache Eltern, wie man mit wenig Geld gesund kochen kann. „Patenschaften“ sind ein Spezialangebot für Auszubildende mit Migrationshintergrund. Und eine hauswirtschaftliche Grundausbildung können erwerbslose Mütter machen, die dann ihre Kleinen im „Kinder-Hotel“ des Mehrgenerationenhauses gut versorgt wissen. Beste Kontaktmöglichkeiten für Kursteilnehmer im Haus wie auch für die Nachbarschaft aus der näheren Umgebung bietet das neu eingerichtete „Generationen-Café“, wo man Kaffee trinken und zu Mittag essen kann und fast nebenbei mit kostbaren Ratschlägen beschenkt wird.

Hans Georg Schneider

Katholische Erwachsenenbildung Saarland – Landesarbeitsgemeinschaft e.V., Steinmetzstraße 26, 66763 Dillingen, Tel: 06831 769264, Fax: 06831 769267, E-Mail: info@keb-saar.de, www.keb-saar.de; verantwortlich: Ralf Dewald, Studienleiter